Erste Hinweise zum neuen RLP Geschichte für Berlin/Brandenburg (1.-10. Klasse)

Auf dem 50. Historikertag in Göttingen (23.-26.9.2014) gaben Herr Dr. Christoph HAMANN und Frau Dr. Birgit WENZEL erste Hinweise zum neuen RLP Geschichte für die Sek I.

Frau Dr. Wenzel hielt einen Vortrag zum Thema: „Inklusiver Geschichtsunterricht und Curriculumsentwicklung am Beispiel der Entwicklung des neuen RLP Geschichte (1-10) für Berlin und Brandenburg“.

1. In diesem Vortrag stellte sie die Grundideen des neuen RLP vor:
* Der neue RLP wird für die Primarstufe und die Sekundarstufe I für alle Schultypen und alle Klassen gelten, d.h., er gilt von der 1. Klasse in der Grundschule bis Ende 10.Klasse am Gymnasium oder ISS oder Gemeinschaftsschule.
* Er fußt auf den alten RLP Grundschule 2004, Sek I 2006/08 und Förderschwerpunkt Lernen 2005 und berücksichtigt in allen Klassen und für alle Stufen die Idee der Inklusion.
* Folgende allgemeine Prinzipien sollen realisiert werden:
	+ Entschlacken und modernisieren
	+ Adressatenbezug (Verständlichkeit für alle Beteiligte: Schüler, Eltern, Lehrer)
	+ Curriculare Grundlage für die individuelle Förderung aller Lernenden im Kontext von Inklusion
	+ Gesellschaftswissenschaften (GeWi) 5/6 als Integrationsfach der Fächer Geschichte/Politik/Geografie

Folgende Kompetenzen sollen realisiert werden:

* Methodengeleitet handeln
* Erschließen von histori./polit./geografischen Themen (Analyse, Deutung, Urteil)
* Urteilen und sich Orientieren

Für alle Klassen (1.-10.) gibt es nur **ein Kompetenzmodell**: Standardstufen von A (niedrigster) bis H (höchster) Standard, die in einer Klasse fließend ineinander übergehen sollen; die Drei-Schlüssel-Standards werden abgeschafft. Da eine Klasse immer heterogene Schülerpopulationen besitzt, können verschiedene Kompetenzstände so durch verschiedenen Standardstufen in einer Klasse diagnostiziert werden und die Schüler dann daraufhin gefördert werden. Der Standard H ist dann der Übergangsstandard in die 2-jährige Qualifikationsstufe.

Grundintentionen des RLP:

* Spiegelung der Heterogenität einer Klasse durch die 8 verschiedenen Regelstandardstufen
* Durch die breite Skala von Standards entstehen kleine Schritte und dadurch die Möglichkeit Erfolge und Fortschritte für alle zu garantieren.
* Die 8 Regelstandardstufen bieten eine Möglichkeit für differenzierte Diagnostik und dadurch individuelle Fördermöglichkeiten für alle Schüler

Nachteile:

* Es gibt keine Erfahrungswerte, alle Annahmen sind hypothetische Setzungen, die empirisch bisher nicht belegt wurden
* Es gibt bisher keine genauen Kriterien für die Diagnostik, die 8 Standardstufen sind reine Setzungen
* Die Lehrer haben einen enormen Diagnoseaufwand (keine Kriterien, aber 8 verschiedene Stufen)
* Fehlende Klarheit

INHALTE:

* Das chronologisch-genealogische Prinzip von Geschichte wird abgeschafft; es gibt keinen chronologischen Durchgang durch die Geschichte mehr.
* Es gibt keine verbindlichen Themenbereiche
* Es gibt 6 Wahlpflichtthemen aus denen 2 auszuwählen sind (von Schülern und Lehrern)
* Die Klassenstufen 5/6 haben bspw. das Wahlpflichtthema: **Ausgrenzung und Teilhabe**, das sich die drei Fächer Geschichte/Politik und Geografie teilen.
* Die Klassenstufe 7/8 Geschichte hat 5 Wahlpflichtbereiche, aus denen drei genommen werden müssen, bspw.:
	+ ARMUT
	+ MIGRATION, FLUCHT, VETREIBUNG
	+ GESCHLECHTERIDENTITÄTEN

Spezifisches des Fachs GESCHICHTE:

HETEROGENITÄT und VERSCHIEDENE KULTUREN. Dies soll der Beitrag des Fachs GESCHICHTE zur schulischen Bildung sein.

1. Nach dem Vortrag von Frau Dr. Wenzel ergeben sich viele Fragen:

Als Vorsitzender des LV Berlin fragte ich auf der Veranstaltung Frau Dr. Wenzel, an welcher Stelle bspw. ANTIKE und MITTELALTER unterrichtet werden sollen. Frau Dr. Wenzel antwortete sinngemäß, da Schülerinnen und Schüler bisher keine Ahnung von Chronologie gehabt hättenund das Prinzip Chronologie sich deshalb desavouiert hätte, hätten sie es nun abgeschafft, es werde nicht mehr chronologisch unterrichtet, Schüler und Lehrer könnten sich die Themen nach den Wahlpflichtbereichen (s.o.) selbst auswählen.

Dr. Peter Stolz, Berlin, 27.9.2014